

Oberlausitzer Heimatzeitung

Ersteht aller
14 Tage Freitags

Unberechtigter
Nachdruck verboten

Blätter für Heimatkunde,

Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Nr. 10

Sonntag, den 14. Mai (Donnemonat) 1922

3. Jahrgang

Sammer zu sein, scheint jedem rühmlicher und wünschenswerter, als Ambos, und doch, was gehört nicht dazu, diese unendlichen, immer wiederkehrenden Schläge auszuhalten. Goethe.

An den Frühling!

○ Frühling, brausender, stürmischer Freund,
wie nahest du mit kühnen Gebärden!
Du spielst mit Sonne und göttlicher Kraft
und wirfst sie auf Acker und Erden,
Du jauchzest daher, ein herrlicher Held,
ein Sieger, blond, blau und verwegen,
und Blüten schüttest du über das Land
und wirbelst mit blitzendem Regen.
○ Frühling, brausender, stürmischer Freund,
jung stürzen die silbernen Quellen;
du reißest die Brust, und wir trinken dein Blut
und fahren zu himmlischen Hellen. Max Zeibig, Baugen.

Mein Heimatlied

Ich sing in der Fremde mein Heimatlied,
Ich sing es aus Liebe so gerne.
Zur Heimat mit Sehnen es immer mich zieht,
Sie strahlt mir wie goldene Sterne.
Der Lenz meiner Jugend ist längst mir entflohn,
Rau trat mir das Leben entgegen,
Und wenn mich die Wolken des Trübsinns bedroh'n,
Da denk ich der Heimat voll Segen.

Dort war ich so glücklich, zufrieden und frei,
Die Freude schlug fröhlich im Herzen,
Und sind auch die Jahre des Frohsinns vorbei,
Ich kann nicht die Heimat verschmerzen.
Drum sing von der Heimat ich immer mein Lied,
Ich sing es, will's Gott, noch recht lange,
Doch wenn meine Seele von dannen einst flieht,
Dann legt mich ins Grab bei dem Sange.

Wilhelm Fischer-Zittau.

Die Besiedlung der Oberlausitz im ersten nachchristlichen Jahrtausend¹⁾

W. Frenzel, Dessau bei Leipzig

Abkürzungen: p. (nach Jahreszahl) = post Christum natum = nach Chr. Geb. n. (nach Jahreszahl) = ante Christum natum = vor Chr. Geb. OL = Oberlausitz. OLH = Oberlausitzer Heimatzeitung. JhOL = Jahreshfte der Gesellschaft für Anthropologie und Geschichte der OL. NLM = Neues Lausitzisches Magazin. Zeitschrift der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. Kähler, CdL = Codex diplomaticus Lusatae superioris, Görlitz 1856. S. = Seite. Z. = Zeile.

Vor Eintritt in die eigentliche Behandlung dieses Gegenstandes muß hervorgehoben werden, daß es sich hier um prähistorische Zeitfolgen handeln wird. Dies besagt, daß keine oder nur wenige schriftliche Überlieferungen auf uns aus dieser Zeit kamen. Aus Urkunden, Chroniken und sonstigem Schriftwerk können wir eine eingehende Kenntnis nicht schöpfen.²⁾ Damit müssen wir auf die Hauptquelle geschichtlicher Erkenntnis verzichten, das wenige, was uns aus der Zeit vor 1000 betr. die OL. überliefert ist, muß aber ganz besonders genau als Rückgrat der Forschung verwendet werden. Um dem Ergebnis Leben und Farbe zu geben, haben wir aber Hilfsquellen. Diese sind verschiedener Art und fallen ganz besonders unter den Begriff der sachlichen Altertümer: Bodenfunde (Urnen, Wohngruben, Runensteine, Steinkreise, Burgwälle, Depot- und Schatzfunde usw.), die Formen von Haus, Hof, Siedlung und Ortsflur, soweit sie in diese Zeiten hinaufreichen, Sagen und Märchen, die sich mit bestimmten Ortlichkeiten verbinden, ferner die Ortsnamen im weitesten Sinne als Namen für Siedlungen,

Landesteile, Berge, Täler, Flüsse, Bäche, Flurstücke usw., dann aber muß man noch Sitte und Brauch der Bevölkerung berücksichtigen, was gemeinhin als Volkskunde bezeichnet wird, auch die geologische Beschaffenheit des Bodens sowie das Verhältnis von Berg und Tal, Gewässer und Land führen zu Rückschlüssen.

¹⁾ Der Verfasser kommt mit dieser Abhandlung gemeinverständlicher Art seinem Versprechen nach, das er in Beifolgung seiner Tintenschilde mit den Herren Oberbahnhofsvorsteher a. D. A. Haase, Ehrenvors. des Gebirgsvereins Döbn, und Oberstudienrat Prof. Dr. R. Stahl, Gymnasialoberlehrer, Würzburg, in der OLH 1922 S. 11 dem Leser gegeben hat. — In der OLH 1922 S. 40 schreibt mir Herr A. Haase eine neue Entgegnung. Er sucht sich da mit viel Worten aus der Schlinge zu ziehen, die er sich in der OLH 1921 S. 331 selbst legte. Dort schreibt er: „Sind Sie Wende oder neigen Sie wendischen Gedankengängen zu? Das würde mir vieles erklären...“ Damals waren Sie sich jedenfalls noch nicht im klaren, ob Sie Ihre Gunst einmal den Wenden oder den Deutschen zuwenden sollten...“ Er verdächtigt mich also klipp und klar des Renegatentums. Meine Antwort darauf in der OLH 1922 S. 11 weist diesen Anwurf politischer Unlauterkeit zurück. Ich sagte da u. a.: „... und wittern in mir einen Slawophilen...“ Wenn Sie aber in mir einen Wendenfreund vermuten...“ Daraus macht Herr Haase in seiner Entgegnung OLH 1922 S. 41 in völlig wort- und sinntstellender Weise: „... Sie fühlen sich schwer gekränkt, ... daß ich in Ihnen einen Wenden wittern könnte. Ja, wäre das